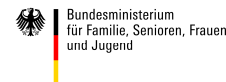


„Leuchtturm“mittenmang
Inklusive Freiwilligenzentren für Menschen mit
und ohne Behinderungen

**Gesellschaftliche Teilhabe durch
Freiwilligen-Engagement**

Dr. Nicole D. Schmidt
Geschäftsführerin mittenmang
Für: Umweltausschuss – Landtag SH 12.1.2011

Gefördert durch



Herausforderungen: Nachhaltigkeit - demografischer Wandel – Gestaltung des Sozialraumes

innovative Sicht auf Menschen mit Behinderungen sowie ältere Menschen und Jugendliche

Ziel: aktive Bürgergesellschaft, zu der möglichst jede Person (ob behindert, alt/jung oder sozial randständig) aktiv durch Beteiligung beiträgt – dies ist Teilhabe am gesellschaftlichen Leben!

Weg: Menschen mit Behinderungen, ältere Menschen haben Ressourcen und Fähigkeiten – kein Defizitblick, sondern Blick auf Chancen!

Empfehlung: nachhaltige Förderung von Infrastruktur zum Bürgerschaftlichen Engagement für Menschen mit Handicaps oder sozialen Beeinträchtigungen.



Besonderheit: Freiwilliges, bürgerschaftliches, soziales Engagement von Menschen mit Behinderungen (und nicht nur für...)

Zitat: Teilhabe 3-2010, S.49 hierin bundesweiter Vorreiter

2 Komponenten – mittenmang zwischen Freiwilligen-Infrastruktur und Behindertenhilfe: Freiwilligen-Engagement-Förderung und Teilhabe-Förderung von Menschen mit Behinderungen
= Inklusionsprojekt in Schleswig-Holstein als nachhaltige Querschnittsaufgabe

Struktur und regionale Aktivitäten:

Freiwilligenzentren mittenmang seit 2005

2 Zentren – Schleswig und Bad Segeberg,

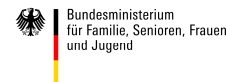
ab 2010: Unterstützung inklusiver Freiwilligen-Engagementknotenpunkte in diversen Landkreisen

(über Parität SH und Brücken SH, sowie FreiwilligenForum-Kreis SE)

Beispiele: Zukunftsdorf Bliestorf;

Garbeck-Wensin für nachhaltiges Wohnen, Arbeiten und Engagement im ländlichen Raum SHs.

Gefördert durch



Kontext inklusive Freiwilligenzentren I: Chancen durch Sozialrecht

- Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderungen im Sinne des SGB IX, §§ 1, 4, 5, 9 und SGB XII, insbes. § 53, (3), 2: wo der Gesetzgeber die Ermöglichung der „Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (...) oder einer sonstigen angemessenen Tätigkeit“ vorsieht.

Aber auch SGB XII, §53 (3),1: „Behinderung (...) oder deren Folgen (...) zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern“.

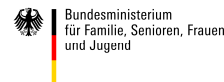
Kontext inklusive Freiwilligenzentren II:

- Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechts-Konvention:
Bestehende Strukturen im Gemeinwesen auch für Menschen mit
Behinderungen zugänglich machen, d.h. auch den Sozialraum
erschließen und mit anderen BürgerInnen gestalten und ausbauen

und somit Inklusionsprozesse in Gemeinwesen anzuregen, durch
koordinierte Aktionen und Maßnahmen mit Leistungsträgern, anderen
Leistungserbringern, BürgerInnen, gesellschaftlichen Akteuren die
Gestaltung der Gesellschaft voranzubringen, die Menschen mit
Behinderungen von Anfang an mitmeint und in allen Bereichen
einschließt (Abbau von Barrieren- auch von Engagement-Barrieren)

(Bündnispartner Paritätischer SH und Brücke SH)

Gefördert durch



mittenmang Projektentwicklung und Erfahrungen:

Freiwillige haben die Engagement-Zeit bei mittenmang genutzt,

- um Tagesstruktur, Wochenstruktur zu bekommen
- um überhaupt etwas zu tun, und nicht nur „abzuhängen“,
 - um Rückfällen vorzubeugen
- um Zeit sinnvoll auszufüllen und weil sie nicht arbeitsfähig sind
- um andere Menschen (Freiwillige) zu treffen – kein Profi-Zusammenhang
 - um Anerkennung zu bekommen
 - um bestimmte Fähigkeiten zu trainieren
 - um Erfahrungen zu sammeln, z.B. Teamerfahrungen
- um mehr Sicherheit im sozialen Umgang zu gewinnen (oft nach stationären Aufenthalten) - - um ohne großen Druck und mit guter Begleitung neue Orientierungen zu gewinnen
- um zu prüfen, ob sie im sozialen Feld (Pflege, Seniorenbetreuung, Betreuung von Menschen mit Behinderungen) arbeiten wollen/ können (eher jüngere Menschen)
 - um ihre Chancen bei Bewerbungen zu erhöhen

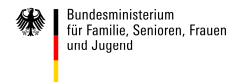


mittenmang als **bundesweiter Leuchtturm** der Freiwilligendienste aller Generationen (BMFSFJ) bietet:

Bürgerschaftliches Engagement - besonders für Menschen mit Behinderungen oder sozialen Beeinträchtigungen

- die durch Freiwilligen-Engagement ihre Teilhabe-Chancen wahrnehmen und gestalten wollen
- die Engagement-Assistenz benötigen, ohne die sie sich nicht engagieren könnten / würden
- denen mittenmang die Türen zum Engagement öffnet

Gefördert durch



Mittenmang-Freiwilligen-Begleitung I:

Zuweisung – Empfehlung – Zugang (diverse Wege)
(Planung: Zusammenarbeit Hilfeplanung – mittenmang;
Brücke-mittenmang)

- Info-Gespräch über Freiwilligen-Engagement
 - Erstgespräch mit Profilerstellung:
Lebenssituation, Interessen, Stärken, Motive,
Engagement-Erfahrungen und –Ideen, Ausschlußbereich,
besonderer Unterstützungsbedarf...(bislang: keine
Anamnesen)
- Prüfung der Engagement- und Teamfähigkeit

Mittenmang-Freiwilligen-Begleitung II :

- Kennlern-Phase „beobachtende Diagnostik“
- Kaffeezeit, Freiwilligen-Teamtreff, Fortbildung, Einzelgespräche...
 - Praktika bzw. Schnupper-Engagements
- Engagement-Ort Suche + Engagement-Platz ggf. Neu-Entwicklung
- Freiwilligen-Qualifizierung (fachlich, persönlich; Gruppe, Kleingruppen, Einzel-Training)
 - Teilnahme an gemeinsamen Aktionen
 - Engagement-Begleitung
 - ggf. in Verbindung mit anderen Diensten
 - Nachsteuerung, ggf. Moderation von Konflikten
- Festigung von Teilhabe ... Überleitung – Ablösung...

Ziele:

mehr Teilhabe durch Engagement, soziale Inklusion, ggf. Übergang in Freiwilligendienst, frühzeitige Krisen-Intervention, Prävention durch stabilisierende Struktur und Aufgaben, Rückfallprophylaxe, Erprobung u. Bewährung für Personen mit Behinderungen auf dem (Rück-)weg in die Erwerbstätigkeit, sinnvolle gesellschaftliche Aufgaben für MmB ohne Erwerbsfähigkeit

Abbau von gesellschaftlichen Vorurteilen
insgesamt: Stärkung der Menschen mit Behinderungen, bei möglichem Effekt einer Kostenbegrenzung
und politischer Beteiligung – Teilhabe in den Kommunen

Herausforderungen:

- Freiwilligenstatus (engag.BürgerIn) vs. HilfeempfängerIn
 - EGH Bestimmungen, Anspruch vs. Selbstzahler...
- Fachlichkeit Freiwilligen-Management ausbauen und sichern: vom Einzelnen (Freiwilligen mit Behinderungen) her Engagement entwickeln!
Qualitätsstandards: FWM verlangt Freiwilligen-Begleitung aller, Fortbildung, Erfahrungsaustausch, Konfliktmoderation, Anerkennungskultur,
- Vernetzungsarbeit + Projekt-Entwicklung: neue Finanzierungsmodelle erproben, mehr Teilhabe im Quartier! (z.B. mit Brücke für Kreis SL-FL, Paritätischem SH und Förderung sowie inhaltliche Entwicklung mit/ durch Sozialministerium SH)

„Leuchtturm“mittenmang Gesellschaftliche Teilhabe durch Freiwilligen-Engagement

- Expertin für FreiwilligendienstStatusgesetz (Sonder-Zielgruppe MmB) im Nationalen EngagementForum (Berlin 4- 2010)
 - „Freiwilligendienst macht kompetent“ – Projekt mit Ev.Stadtmission Kiel: FSJ für bildungsferne Jugendliche mit besonderem Förderbedarf (BMFSFJ 2007-2010)

www.mittenmang.info + [www.freiwilligendienste-aller-
Generationen](http://www.freiwilligendienste-aller-Generationen) + www.ehrenamt-sh.de +
www.bundespraesident.de/Regionalbesuche